

## 6. Singen und bedenken (GL 332)

1. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,  
Halleluja, Halleluja,  
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.
2. Das himmlisch Heer im Himmel singt,  
Halleluja, Halleluja,  
die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.
3. Jetzt grünet, was nur grünen kann,  
Halleluja, Halleluja,  
die Bäum zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.
4. Es singen jetzt die Vögel all,  
Halleluja, Halleluja,  
jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.
5. Der Sonnenschein jetzt kommt herein,  
Halleluja, Halleluja,  
und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.
6. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,  
Halleluja, Halleluja,  
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

## 7. Segen erbitten

Herr, segne uns mit Menschen, die uns deine Liebe bezeugen.  
Segne uns, indem wir deine Liebe in Wort und Tat weitersagen.  
Segne uns, denn du hast uns Freunde genannt und deinen Geist verheißen.  
Amen.

Propst Dr. Thomas Benner und das Pastoralteam der Pfarrei  
grüßen Sie herzlich und wünsche Ihnen einen schönen Sonntag!

Hausandacht am 6. Ostersonntag

9. Mai 2021



Ausschnitt aus einem Fenster von Stella Maris

*Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt. (Joh 15,5)*

### 1. Beginnen (Hymnus aus Kloster Rheinau, 14. Jh.)

Herr, sprich dein ewiges Wort in mich / und laß es mich hören.

Herr, strahle dein Licht in mich / und laß es mich schauen.

Herr, drücke dein Bild in mich / und laß es mich bewahren.

Herr, wirke dein Werk in mir / und laß es mich stets von Neuem empfangen.

### 3. Aus den Lesungen des 6. Ostersonntags, Lesejahr B

1. Lesung (**Apg 10,25-26.34-35.44-48**) ... *Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, daß Gott nicht auf die Person sieht, sondern daß ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. ...*

2. Lesung (**1Joh 4,7-10**) *Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, daß Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.*

Evangelium (**Joh 15,9-17**) ... *Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt und daß eure Frucht bleibt. ...*

### 4. Impulse zur Betrachtung

(1) Der Geist Gottes „weht, wo er will“. Der Geist Gottes kann die verschiedenen Menschen in ihren jeweiligen Situationen erreichen: Juden und Hei-

den, Alte und Junge, Menschen innerhalb der Gemeinde und außerhalb. Die Lesung erzählt davon, wohin die Geisterfahrung Menschen führen will: zur Erkenntnis und zum Lob Gottes.

(2) Die Verse aus dem 1. Johannesbrief beschreiben die Bedeutung der Liebe im Bereich der menschlichen Beziehungen und im Blick auf Gott. Der Brief betont die bleibende Bedeutung der Beziehung zu Jesus Christus für eine glaubwürdige Praxis der Liebe.

(Ev.) Das Evangelium knüpft an das vorhergehende Bildwort vom Weinstock und seinen Reben an. Die Verbundenheit mit Jesus zeigt sich in der Treue zu seinen Worten und Weisungen. Der Höhepunkt seiner Rede ist das Gebot: „Liebt einander!“ Was das bedeutet, zeigt Jesu Wort und Werk: Er gibt sein Leben hin und steht so ein für die Sendung, zu der der Vater ihn gesandt und beauftragt hat. Darin sollen ihm die Jünger folgen. Deshalb bestimmt er sein Verhältnis zu ihnen ganz neu, nämlich als Freundschaft im Unterschied zur früheren „Knechtschaft.“ Freundschaft aber zeichnet sich durch Vertrauen und Verständnis aus und braucht dazu Austausch und Anteilnahme auf Augenhöhe.

### 5. Bedenken

„Christwerden ist nichts, das ich mir aneigne, sondern etwas, in das ich hineingenommen werde, wie ein Rebzweig im Weinstock. Es ist nichts, das ich mache, sondern etwas, das ich mitmache.“ Sr. (Johanna Domek OSB)

„Ich wachse gegründet, verwurzelt und hineingenommen in Christus. Aus dieser Wurzel schöpft mein Werden unablässig Lebenskraft. Christus wächst in mir. Ich brauche ihn zum Wachsen und Reifen. Er braucht mich zum Früchtebringen hier und heute.“ Wachsen und Werden in Liebe brauchen Treue und Verwurzelung, genauso wie Freiheit und Beweglichkeit.

Das ist nichts, was einmal anfängt und irgendwann aufhört; kein zeitlich begrenzter Prozeß. Christen bleiben immer Menschen, Christen im Werden. Nie sind sie fertig, ständig bleiben sie Werdende. Nie hören sie auf, im Sinne Jesu zu wachsen und zu reifen. (TB)